

Hinweis:

Diese Druckversion der Lerneinheit stellt aufgrund der Beschaffenheit des Mediums eine im Funktionsumfang stark eingeschränkte Variante des Lernmaterials dar. Um alle Funktionen, insbesondere Animationen und Interaktionen, nutzen zu können, benötigen Sie die On- oder Offlineversion. Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
©2016 Beuth Hochschule für Technik Berlin

TSM - Typosemantik



Lernziele und Überblick

Form und Inhalt

Wesentliche Leistung beim typografischen Gestalten ist die Auswahl einer zum Inhalt passenden Schrift. Vor allem im Aufgabenfeld der grafischen Typografie (Packungs-, Plakat-, Werbemittel-, Websitegestaltung etc.) ist das die vorrangige Aufgabe. Das ist keine Frage des persönlichen Geschmacks, sondern eine der gestalterischen Sensibilität für emotionale Ansprache durch Typografie.

Jede Schrift hat einen eigenen „Schriftcharakter“, der sie für bestimmte Anwendungsbereiche geeigneter macht als für andere. Eine Headline „HighTech“ in einer Frakturschrift oder Schreibschrift kann allenfalls als Persiflage Bestand haben, glaubhaft wird das Wort „HighTech“ nur in einer technischen, präzisen Schrift vermittelt.



Lernziele

Lernziele

Am Ende dieser Lerneinheit werden Sie fähig sein:

- Unterschiedliche Aspekte der Typosemantik zu beschreiben
- Einige Grundbegriffe der Zeichentheorie zu erläutern und mit Hilfe von Beispielen typografische Anzeichen- und Suchfunktionen auszudrücken
- Anhand von Beispielen und Übungen eine Sensibilität für die Auswahl geeigneter Schriften im themenspezifischen Anwendungsbezug zu entwickeln
- Beispiele für Schriftausprägungen im Machart-, Stil- und Zeit-, Regional- und Unternehmensbezug zu finden und die Möglichkeiten um Schriften durch bildnerische Bearbeitung weitergehend semantisch aufzuladen zu nennen
- Einige sinnvolle systematische Vorgehensweisen für die Bewältigung typosemantischer Aufgaben festzulegen



Gliederung

Gliederung der Lerneinheit

Begriffe, wie „Semiotik“, „Syntaktik“, „Semantik“ und „Pragmatik“ werden im Kapitel „Begriff Typosemantik“ erläutert.

Verschiedene Charakteristika von Schriften sind das Thema im Kapitel „Schriftcharaktere“. Dazu gehören Charakterisierungseigenschaften, Headlineschriften und Standardschriften.

Einsatz bildsprachlicher Elemente als Ersatz oder Ergänzung zu den Wortzeichen ist das Hauptthema des Kapitels „Bildsprachliche Typografie“. Die verschiedenen Einsatzbereiche werden mit Bildern visualisiert.

Die Erzeugung typografischer Zeichen kann in vielfältiger Weise erfolgen. Begriffe, die in diesem Kontext wichtig sind, wie „Machartbezug“ oder „Kontextbezug“ und viele Bildbeispiele werden im Kapitel „Anzeichen- und Symbolfunktion“ beschrieben und aufgezeigt.

Die offensichtliche Veränderung einer Schrift, die diese in einem spezifischen Anwendungsbezug zu einem bedeutungsvollen Informationsträger macht, wird auch „Semantische Aufladung“ genannt. Diesen Namen trägt auch das Kapitel. Hier wird über die gestaltende Typoveränderung und Schrifteffekte berichtet.

Semantische Begriffskaskaden, Moodboards und semantischer Kontext werden im letzten Kapitel „Typosemantisches Gestalten“ thematisiert.

Am Ende der Lerneinheit haben Sie die Möglichkeit in zwei Gestaltungsaufgaben ihr Können unter Beweis zu stellen.



Zeitbedarf und Umfang

Für die Bearbeitung dieser Lerneinheit benötigen Sie ca. 100 Minuten. Für die Übungen und die Gestaltungsaufgaben etwa 400 Minuten (knapp 7 Stunden).

1 Begriff Typosemantik

Begriffe der Semiotik

Bei der Auseinandersetzung mit der Beziehung von Form und Inhalt bedient man sich üblicherweise der semiotischen Terminologie (Semiotik = Lehre der Zeichen). Hierbei unterscheidet man im Wesentlichen drei Gebiete.

- Die **Syntaktik** beschreibt die Beziehung der Zeichen untereinander und somit Problemstellungen, wie sie beispielsweise in der grundlegenden Komposition vorkommen und unter den Aspekten der optischen Täuschungen untersucht werden.
- Die **Semantik** bezeichnet die Bedeutungsdimension der Zeichen. Hier sind nicht die linguistischen Wortbedeutungen gemeint, sondern diejenigen Bedeutungsinhalte, die über die Erscheinungsform der Schrift transportiert werden.
- Die **Pragmatik** beschreibt das aus dem Verständnisprozess resultierende Verhalten eines (menschlichen) Interpreten.

Typosemantik

Der Begriff Typosemantik ist in Parallelität zum Begriff Produktsemantik gebildet. Produktsemantik kennzeichnet im Bereich der (dreidimensionalen) Produktgestaltung die bedeutungsvolle Form-Inhalt-Beziehung und nutzt dabei Begrifflichkeiten der Semiotik. An der Hochschule für Gestaltung in Offenbach wurde Ende der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts eine Theorie der Produktsprache entwickelt, die neben den so genannten praktischen (physischen) Produktfunktionen auch in die produktsprachlichen und zeichenhaften Funktionen unterscheidet.

Produktsprachliche Funktionen sind diejenigen Informationen, die über die formgestalterischen Ausprägungen vermittelt werden und Auskunft über tatsächliche oder vermeintliche Qualitäten des Produktes geben. Daraus resultieren u. a. emotionale Regungen, die den Zugang zu einem Produkte erleichtern oder Ablehnung hervorrufen.

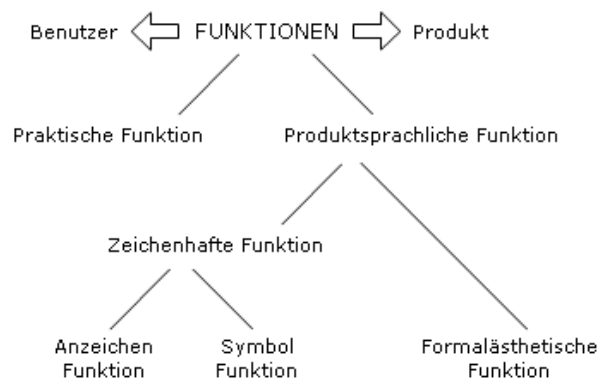


Abb.: Begriff produktsprachliche Funktion

Anzeichenfunktion

Im Einzelnen werden dabei solche gestalterischen Ausprägungen unterschieden, die auf Sachverhalte hinweisen, die direkt am Objekt vorhanden sind bzw. auf das Objekt rückverweisen (Anzeichenfunktionen) und auf solche, die über das Objekt hinaus vorweisen (Symbolfunktionen). Anzeichenfunktion hat z. B. die Riffelung einer Taschenlampe als Anzeichen für die Griffposition. Im typografischen Anwendungsbezug ist etwa der dynamische, ausfransende Strich einer Pinselschrift Anzeichen für die spezifische Art der Schriftproduktion mit dem Pinsel und verweist somit auf das Zeichenobjekt Schrift zurück.

Fernöstlich wirkende Elemente in einer Schrift stehen dagegen als Symbol für das Asiatische, sie verweisen also über das Zeichenobjekt Schrift hinaus in Herkunft- oder Anwendungsbereiche. Symbolfunktionen vermitteln über symbolhaft eingesetzte Formelemente assoziative Bezüge z. B. zum Gebrauchsumfeld, zur Wertigkeit, zur Zielgruppe etc.

2 Schriftcharaktere

- ▢ 2.1 Allgemeines
- ▢ 2.2 Charakteristika von Standardschriften
- ▢ 2.3 Charakteristika von Headlineschriften

2.1 Allgemeines

Schriftcharaktere

Schriften weisen viele unterschiedliche Charaktere auf. Diese resultieren zum Teil aus der Zeit ihrer Entstehung (vgl. Sie mit der Lerneinheit TGR), aus ihrem Machartbezug (Steinschriften, Federkielschriften etc.) oder aus ihrer Anwendungsbestimmung (Headlineschriften, Plakatschriften etc.). Auch diese Schriftmerkmale zählen zu den Symbolfunktionen, da sie über die eigentliche Schrift hinaus verweisen auf Eigenschaften, die dem Betrachter oder dem Schrifteinsatzgebiet zugeordnet werden. Wer eine Schnörkelschreibschrift auf der Visitenkarte zeigt, macht damit eine andere Aussage über sich, als derjenige, der dort eine Univers einsetzt.

Charakterisierungseigenschaften

Mögliche Charakterisierungseigenschaften von Schriften sind vielfältig und hier nur auszugsweise differenziert. Zum einen sind hier die Charakterunterschiede von Standardschriften anzuführen, zum anderen die weitaus deutlicheren Charakteristika von Headlineschriften.



Abb.: Schriftcharaktere

2.2 Charakteristika von Standardschriften

Charaktermerkmale von
Standardschriften

Bereits innerhalb der großen Gruppe der etablierten Standardschriften lassen sich die Schriften nach Charaktermerkmalen wie modern-altmodisch, streng-locker, statisch-dynamisch, vornehm-alltätlich, leicht-schwer etc. differenzieren.

Sachliche
Groteskschrift

Ein Unternehmen, das technische Produkte herstellt, wird sich nicht mit einer Antiquaschrift darstellen, sondern in einer sachlich/technischen Groteskschrift. Wenn es sich zudem modern und dynamisch geben will, ist eine steife Futura oder eine alltägliche Arial weniger geeignet als eine elegante RotisSansSerif.

Müller & Sohn

Book Antiqua bold

Müller & Sohn

Arial black

Müller & Sohn

Futura bold

Müller & Sohn

Rotis sans serif

Abb.: Schriftcharaktere -
Hightechunternehmen

Konservative Schrift

Ein gutes Hotel, welches sich an eine ältere Zielgruppe richtet, wählt dagegen eine konservative Schreibschrift wie z. B. die Monotype Corsiva. Die ersten zwei hier abgebildeten Beispiele wären indessen sehr unpassend. Eine Comic-Schrift sollte auch für solche verwendet werden; eine Arial ist grundsätzlich nichtssagend. Vielleicht entscheidet man sich auch für eine nicht allzu ausgefallene Schreibschrift wie die Poetica Chancery.

Hotel Waldfrieden

Comic Sans

Hotel Waldfrieden

Arial CE

Hotel Waldfrieden

Poetica Chancery I

Hotel Waldfrieden

Monotype Corsiva

Abb.: Schriftcharaktere - Ruhe

Leicht oder schwer

Natürlich lassen sich fast alle Schriften durch Auswahl der Schnitte „leicht“, „ultraleicht“ einerseits oder „fett“, „extrafett“ andererseits in leichte oder schwere Schriften verwandeln. Es macht jedoch einen Unterschied, ob Sie irgendeine Schrift auf diese Weise differenzieren, oder ob Sie Schriften suchen, die wirklich den Charakter von Leichtigkeit oder den Charakter von Bulligkeit vermitteln. Klare offene Formen einer Washington mit gleichen Strichstärken wirken beispielsweise leichter als die Zeichen einer Helvetica, während die schmalen Buchstabeninnenräume die Kabel noch schwer erscheinen lassen als eine Helvetica Black.



Abb.: Schriftcharaktere - leicht/schwer

Strenge

Groteskschriften wirken naturgemäß klarer, einfacher, technischer, konstruktiver und dadurch meist nüchterner und strenger als Antiquaschriften. Unter den Groteskschriften zeichnen sich konstruierte Schriften mit gleicher Strichstärke und konstruiertem Charakter wie die Futura als deutlich strenger aus als solche mit fließender Linienführung wie die Rotis .

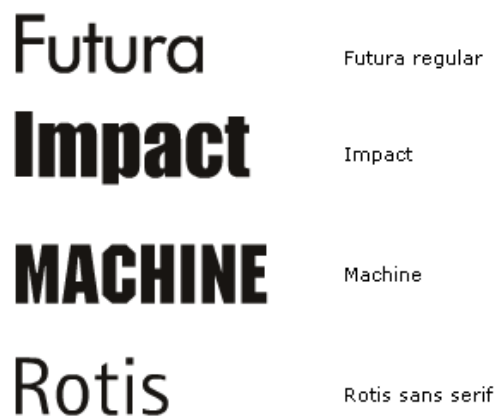


Abb.: Schriftcharaktere - Strenge

2.3 Charakteristika von Headlineschriften

Auszeichnungsschriften

Speziell in der grafischen Typografie sind so genannte Headlineschriften (auch: Auszeichnungsschriften) verbreitet, die in der Regel nur in großen Schriftgraden funktionieren und somit für den Mengentext tabu sind. Headlineschriften haben die Aufgabe, über ihre Anmutung den unmittelbaren Bezug zum jeweiligen thematischen Inhalt zu vermitteln. Sie werden eingesetzt für Firmenlogos, Einladungen zu besonderen Ereignissen, Speisekarten, Filmtypografie, Urkunden, Plakate und auf Webseiten.

Headlineschriften weisen sehr ausgeprägte Charaktere auf, die sie in ihrem Gebrauch eindeutig einem bestimmten Kontext zuordnen und somit in ihrer Verwendungsbreite einschränken. Ein falscher Schriftgebrauch, d. h. die Verwendung im falschen Kontext, wirkt hier sofort komisch und irritierend.

Eine verspielte Schrift im Logo der virtuellen Fachhochschule zerstört das Vertrauen in diese Institution, während die gleiche Schrift für eine Karnevalsparty genau richtig ist.



Abb.: Schriftart nach Kontext

Fajital picante

Ein Discounter dagegen wirkt mit einer Rotis oder Frutiger nicht mehr billig, hier erwartet man plakative Headlines in einer fetten Arial oder Balloon in grellen, aufdringlichen Farben und Größen. Absolut tabu sind hier Serifenschriften.

Mit Headlineschriften lassen sich z. B. sehr gut Charaktere wie verspielt, plakativ, dynamisch, extravagant etc. ausdrücken.



Abb.: Billig-Eindruck

Verspielt

Verspielt wirken Schriften mit Zierelementen, solche mit schwungvoller Linienführung oder mit wackelnden Buchstaben. Ihr besonderes – sehr eingegrenztes – Einsatzgebiet ist der Anwendungsbereich Kinder, Lustiges, Feuilleton. Eine Typografie, die sicherlich weit entfernt ist von guter Lesbarkeit, aber warum nicht?

VERSPIELT	Davida
Spumoni	Spumoni
KINDERWELT	Fajita picante
KhakiTwo	KhakiTwo
Warum nicht?	WarumNicht

Abb.: Verspielt

Plakativ

Als plakativ gelten Schriften mit Fernwirkung, in der Regel sehr fette, schwere Schriften, aber auch solche mit eigenständigem oder eigenwilligem Charakter, wie ihn viele Auszeichnungsschriften aufweisen. Häufig hierzu eingesetzte Schriften sind Kabel, Goudy, Balloon, CooperBlack.

PLAKATIV	Balloon extrabold
Plakativ	Kabel ultra
Plakativ	CooperBlack bold

Abb.: Plakativ

Dynamisch

Als dynamisch gelten allgemein schwungvolle Schreibschriften oder kursive Schriften. Schriftendynamik resultiert aber auch aus dem Charakter der einzelnen Buchstaben. Ungleiche Breiten und spannungsreiche Schriftzeichen verleihen z. B. auch einer Rotis eine gewisse Dynamik.

<i>dynamisch</i>	Yorkshire
<i>dynamisch</i>	Marigold
<i>dynamisch</i>	Litterbox
<i>dynamisch</i>	Tekton
<i>dynamisch</i>	Myriad kursiv
<i>dynamisch</i>	Rotis sans serif

Abb.: Dynamisch

3 Bildsprachliche Typografie

Eine interessante und aufmerksamkeitsstarke, jedoch eher skurrile und wenig verbreitete Art typografischen Gestaltens ist der Einsatz bildsprachlicher Elemente als Ersatz oder Ergänzung zu den Wortzeichen.

Mit bildsprachlicher Typografie sind hier diejenigen Beispiele bezeichnet, bei denen einzelne Buchstaben oder Buchstabenfolgen durch Bildsymbole ersetzt sind.

3.1 Bildzeichen als Buchstabenersatz

3.2 Bildzeichen als Wordersatz

3.3 Bildkontext im Wort

3.1 Bildzeichen als Buchstabenersatz

Bildsymbole

Interpretiert man das Bildsymbol und setzt seine wortschriftliche Zeichenfolge an die Stelle des Bildsymbols ein, ergibt sich der Wortsinn, allerdings nur in der vorgelegten Sprachversion. Im Beispiel unten ergibt sich englischsprachig „hEARing“, deutschsprachig OHRring. Im mittleren Beispiel entsteht „EINSam und verZWEIfelt“. Das untere Beispiel zeigt eine Anwendung wie sie in den USA im Verkehrsbereich gebräuchlich ist mit dem X als Zeichen für „Cross“. Bekannt ist dieser Ansatz u. a. aus Bilderrätseln.

h  **ing** hEARing

 **ring** OHRring

1am und ver2felt



Abb.: Bildzeichen als Buchstabe

3.2 Bildzeichen als Wordersatz

Wortbegriffe

Eine Variante bildsprachlicher Typografie besteht darin, dass nicht einzelne Buchstaben, sondern ganze Wortbegriffe (insbesondere gegenständliche) in einem Satz durch bedeutungshaltige Bildsymbole ersetzt werden. Als Beispiel stehen hier die Ausdrücke: „durch die BLUME sagen“, „ein HAUS bauen“, „2 BÄUME pflanzen“. Die Art der bildhaften Darstellung kann dabei unterschiedlich sein.



Abb.: Bildzeichen als Wort

3.3 Bildkontext im Wort

Einzelne Buchstaben ersetzen

In einer anderen Variante werden einzelne geeignete Buchstaben (vorzugsweise O, A, I, U, M, V, W, X) durch wortsinnbezogene Bildzeichen ersetzt, die der ursprünglichen Buchstabenform ähnlich sind. Diese vermitteln direkt und unmissverständlich den jeweiligen Kontext. Hier beispielsweise die Buchstaben O und U in den Worten Sonne, Tunnel, Tor.



Abb.: Bildkontext im Wort

4 Anzeichen- und Symbolfunktion

4.1 Machartbezug

4.2 Kontextbezug

4.1 Machartbezug

Spezifische Ausprägung

Typografische Zeichen lassen sich bekanntlich auf vielfältige Weise erzeugen. Man kann sie aus Stein meißeln, mit dem Federkiel schreiben, mit dem Pinsel malen, mit Schablonen oder Stempeln aufbringen, ausstanzen, einprägen etc. Je nach Machart weist die Schrift eine spezifische Ausprägung auf, die den Herstellungsprozess erkennbar macht. So besteht die Neonschrift einer Leuchtreklame aus einem fortlaufenden gebogenen, gasgefüllten Glasrohr; dies führt zu einer schwungvollen, weichen Schriftlinienführung. Die Schreibmaschinenschrift zeigt deutlich ungleiche Anschläge und unsaubere Buchstaben, der Stempelausdruck verrät durch seine Wischeffekte und ungleichen Andruck seine Eigenart und der Aufdruck auf der Holzkiste lässt sich problemlos als Schablonenschrift zu erkennen.



Ich war eigentlich
schwimmengenen kon
mit Martina, mit der



Drucksache

Abb.: Machartbezug (1)

Anzeichenfunktion

Nach der zuvor getroffenen Unterscheidung in Anzeichen- und Symbolfunktionen zählen diese Beispiele zu den Anzeichenfunktionen, da die Merkmale der Schrifterstellungswerkzeuge im Zeichen selbst anwesend sind. Allerdings ist dies bei Computerschriften, z. B. im Stil einer Pinselschrift, nur mehr das computergenerierte Anzeichen des Pinselstrichs, da ja nicht wirklich mit dem Pinsel geschrieben wurde. Die Zusammenstellung zeigt Computerschriften, die allesamt eine bestimmte Machart andeuten. Selbst die Unzulänglichkeiten mancher Herstellungsprozesse, wie bei Stempel und Schreibmaschine wird nachgestellt.

Pinselschrift

SCHABLONE

GlaserStencil

VERCHROMT

Chromatic

Schreibfeder

ParkAvenue

STEINMETZ

Lithos

GEZE CHNET

BermudaSquiggle

Typewriter
TrixipPlain
Gestempelt
Arabian Brush
DYNAMO

Abb.: Machartbezug (2)



Definition

Anzeichenfunktionen

Der Begriff „Anzeichenfunktionen“ wurde der Offenbacher Terminologie entlehnt. Bei Prof. JOCHEN GROS (1973) findet sich dazu folgende Definition:

„Wir definieren Anzeichen (Anzeichenfunktionen) als diejenigen zeichenhaften Funktionen, die durch unmittelbare Anwesenheit ihres Gegenstandes den Betrachter zu einem angemessenen Verhalten auffordern. ... Anzeichen beziehen sich damit auf die praktischen Funktionen oder geben über technische oder andere Produktmerkmale Auskunft.“

Wenn dies im Informationsvermittlungsprozess von Belang ist, kann die typosemantische Dimensionen des Machartbezuges genutzt werden, um eine gelungene Schriftauswahl zu treffen.

Für eine Headline eines Berichtes über Geheimakten bietet sich z. B. eine ausgefranst wirkende Stempelschrift (im Bezug zum Aktenstempeln) an, für die Buttons der Website eines Teeversenders könnte das Motiv der Schablonenschriften auf Teekisten geeignet sein.



Confidential



Stencil

Abb.: Machartbezug (3)

Besonders schöne Darstellungen von Materialität in der Typografie lassen sich mit Hilfe von Bildbearbeitungsprogrammen erreichen.

Chrom

NEON

Abb.: Machartbezug mit Hilfe von Effekten und Filtern

4.2 Kontextbezug

Gebrauchs- oder
Herkunftskontext

Schriftmerkmale können nicht nur – wie im Beispiel des Machartbezuges – auf die Schriftzeichen zurückverweisen, sondern im Sinne der Symbolfunktionen auch darüber hinaus, z. B. auf den Gebrauchs- oder Herkunftskontext. Hier kann u. a. differenziert werden in Merkmale, die eine bestimmte Stilrichtung, eine historisch-zeitliche Zugehörigkeit oder eine geografisch-regionale Ausrichtung deutlich machen.



Definition

Symbolfunktionen

Der Begriff „Symbolfunktionen“ wurde der Offenbacher Terminologie entlehnt. Bei Prof. **JOCHEN GROS** (1983) findet sich dazu folgende Definition:

„Als Symbole (Symbolfunktionen) bezeichnen wir diejenigen zeichenhaften Funktionen, die unabhängig vom unmittelbaren Vorhandensein des Bezeichneten wirken, die also mit einer Vorstellung assoziiert sind. Symbole verweisen damit über technische Merkmale und praktische Funktionen eines Produktes hinaus auf kulturelle, soziale usw. Bezüge.“

Stil und Zeitbezug

Schriften, die in einer bestimmten Zeitepoche entstanden sind, zeigen oftmals Stilmerkmale dieser Zeitepoche, neuere Schriften bilden diese nach. So existieren mehrere Schriften mit Fraktur- und Uncialelementen oder mit Jugendstilcharakter.

mittelalter

American Uncial

Deutsche Gotik

Fette Fraktur

Jugendstil

Arnold Böcklin

Abb.: Kontextbezug Stil/Zeit

Regionaler Bezug

Manche Schriften weisen regionsbezogene Merkmale auf, die ihnen einen fremdländischen Charakter verleihen, ohne dass sie wirklich eine fremdländische Schrift darstellen.. Ein schönes Beispiel ist das Schild des Restaurants „Babylon“.

FERNÖSTLICH Wongdon

ISRAEL FFBagel

ARABISCH Algerian

Abb.: Kontextbezug Region



Abb.: Fremdländischer Charakter

Schriften wie die Playbill oder die Thunderbird hat jeder bereits in Westernfilmen gesehen. Sie stehen in einem traditionell und regional begründeten Anwendungsbezug und sind damit semantisch als Westernschrift fixiert.

WildWest Playbill

WILDWEST Thunderbird

Old Town Old Town

Abb.: Kontextbezug Region - Westernschrift

Marken/Unternehmensbezug

Manche Schriften stehen im Corporate-Bezug, d. h. sie sind exklusiv einem Unternehmen oder einem medialen Ereignis zugeordnet. Markenschriftzüge, Comictitel oder Filmgrafik zählen hierzu. Beispiele sind die Schrift StarTrek als Erkennungsmerkmal der gleichnamigen Fernsehserie oder die VAG rounded als ARAL und Volkswagen-Schrift.

STARTREK Startrek

Audi Univers

Volkswagen VAG rounded

Abb.: Kontextbezug Marke

Emotionaler Bezug

Auch die Informationsaufnahme emotional besetzter Begriffe wie Furcht, Horror, Kälte, Wärme etc. kann durch eine semantisch aufgeladene Typografie verstärkt werden.

frostig IceAge

romantisch Corsiva

TECHNISCH Silkscreen

Abb.: Kontextbezug Emotion

Schriften aus/mit realen Objekten

Manche Schriften werden aus Bildelementen eines Anwendungsbereiches gebildet. Die „Cutout“ deutet menschliche Körper an; in der „Ouch“ sind es Symbole des medizinischen Bereiches. Aufgrund des extrem bildhaften Ausdrucks der Schrift ist sie nur sehr eingeschränkt für kurze Begriffe nutzbar. Wiederum ein Gag, der höchstens im Ausnahmefall eine Daseinsberechtigung hat. Gleiches gilt für Schriften, die z. B. aus Pflanzen, oder Fingern gebildet werden.

SCHRIFTMUSTER
CUTOUT Cutout

SCHRIFTMUSTER
OUCH Ouch

Abb.: Kontextbezug Realobjekte

5 Semantische Aufladung

5.1 Gestaltende Typoveränderung

5.2 Schrifteffekte

5.1 Gestaltende Typoveränderung

Bedeutungsträchtigen
Bildzeichen

Mit semantischer Aufladung ist die offensichtliche Veränderung einer Schrift bezeichnet, die diese in einem spezifischen Anwendungsbezug zu einem bedeutungsvollen Informationsträger macht. Meist werden dazu bildhafte Elemente des zu bezeichnenden Themenbereiches in die Schrift eingearbeitet. Derart veränderte Schriften bestehen deshalb häufig aus bedeutungsträchtigen Bildzeichen. Erklärlicherweise sind sie deshalb nur für die Darstellung einzelner Worte geeignet.



Abb.: Semantik heiß/kalt

Sparsam einsetzen

Aber Vorsicht: Schriften dieser Art haben oft eine sehr aufdringliche semantische Ausprägung. Sie sind deshalb sehr sparsam, z. B. nur für einen einzelnen Wortbegriff, einzusetzen. Sie sind wie ein Gag, der sich schnell verbraucht, wenn man ihn wiederholt. Behutsam angewandt, lassen sich durch diese Mittel aber sehr starke semantische Bezüge erreichen.

Ein geeigneter Einsatzbereich wären z. B. Spielverpackungen oder 3d-Interfaces. Zu unterscheiden sind bei der semantischen Aufladung solche Verfahren, bei denen man die Schrift mit bildhaften Elementen umgestaltet und solchen, bei denen man eine Schriftveränderung durch Schrifteffekte, wie sie in vielen Grafik- und Bildbearbeitungsprogrammen verfügbar sind, vornimmt.



Abb.: Semantik leicht/schwer

Typoveränderung praktisch

Durch Einarbeiten typischer Merkmale aus dem Kontext des Wortsinnes lassen sich einzelne Begriffe extrem stark semantisieren. Zusätzlich werden eindeutige Bezüge durch geeignete Farben geschaffen. Besonders deutlich wird dies bei begrifflichen Gegensatzpaaren wie heiß-kalt, schwer-leicht, laut-leise etc. Die hier gezeigten Beispiele sind Studienarbeiten eines 2. Semesters in Medieninformatik.



Abb.: Semantik laut/leise

5.2 Schrifteffekte

Mit einfachen Mitteln lässt sich am Computer jede Schrift verändern. Durch den Einsatz von Schrifteffekten wird dabei der Schriftcharakter beeinflusst. Beispielsweise lässt sich über Glow-Effekte das Flair einer Neonschrift erzeugen; Verlaufsfüllungen erinnern an die Zeichnungen von Autodesignern und durch geeignete Effektkombinationen wirken Schriften wie aus Plastik gegossen, verchromt oder aus Plexiglas geschnitten. Die Anwendung gilt ausschließlich für großformatige Headlines und/oder singuläre Worttypografie (Logos und Buttons), nicht für Lauftext.

Zu unterscheiden sind hier die Standardeffekte aus Layoutprogrammen und die Standard-Ebeneneffekte und Filtereffekte in Bildbearbeitungsprogrammen. Effekte aus der Bildbearbeitung sind Thema des Kurses Bildgestaltung und werden hier nicht weiter betrachtet.



Rolloverbild

Effekte aus Layoutprogrammen

OUTLINE
Umranden
Farbkontur
Schatten



Rolloverbild

Effekte aus der Bildbearbeitung



Textversion: Effekte aus Layoutprogrammen und Bildbearbeitung

Outline Schrift

Durch Reduzierung auf die Outline-Kontur wirken selbst extrafette Schriften leicht. Schriften mit sehr dünnen Schriftlinien sind dazu jedoch ungeeignet.

Kontur

Zusätzliche Außenkonturen in der Linienführung der Buchstaben lassen sich schnell und einfach mit dem Umrandungsbefehl erstellen. Sie werten ein einzelnes Wort auf und erlauben durch Farbkonturen auch zweifarbige Buchstaben. Achten Sie dabei auf gelungene Farbzusammenstellungen und vergrößerte Laufweitereinstellung!

Schatten

Schatteneffekte sind heute Standard in vielen Layout- und Bildbearbeitungsprogrammen. Entsprechend häufig werden Sie angewendet und sind daher mehr oder weniger in der Wirkung verbraucht. Im Einzelfall kann eine Schattenhinterlegung dennoch sinnvoll sein, um z. B. eine Schrift vom Hintergrund besser abzuheben. Schatten lassen Schriften schweben, machen diese also leichter.

Bevelschrift

Mit Ebeneneffekten in Bildbearbeitungsprogrammen lassen sich Schriften plastisch darstellen entweder als eingeprägte oder ausgeprägte Schrift.

Schriftrandeffekte

Mit Filtereffekten lassen sich Schriftränder verändern: z. B. durch Weichzeichnen, Ausfransen, Soften etc.

Schriftfüllungen

Texturen, Bildfüllungen, Farbverläufe etc. machen Schriften zu Bildern mit Erzählcharakter. Geeignet dazu sind nur extrafette Schriften mit sehr viel „Fleisch“.

6 Typosemantisches Gestalten

6.1 Semantische Begriffskaskaden

6.2 Moodboards

6.3 Semantischer Kontext

6.1 Semantische Begriffskaskaden

Hilfe bei der
Schriftsuche

Wie findet man geeignete Schriften für eine spezifische Gestaltungsaufgabe? Zwei Verfahren erleichtern den Zugang: das Anfertigen von semantischen Begriffskaskaden und das Erstellen von „Moodboards“.

Um Anregungen für die Typofindung und Motivfindung bei Gestaltungsaufgaben zu erhalten, empfiehlt es sich zunächst geeignete Begriffe aufzulisten, die das Thema der Aufgabenstellung umschreiben. Sinnvollerweise nutzen Sie dazu die kreativitätsfördernde Atmosphäre einer Kleingruppe.

In einem ersten Arbeitsschritt sollten Sie mittels eines Vorabbrainstormings (auch: Nullbrainstorming) alle mitgebrachten Ideen erfassen und den Kopf freimachen für Neues. In einem zweiten Schritt definieren Sie die gewünschten Anmutungsansprüche, die Sie bei Ihrem Thema erreichen wollen. Vorzugsweise wird dazu eine Sammlung von adjektivischen Wortbegriffen erstellt.

Auflistung und Auswahl
bevorzogter Begriffe

Aus dieser Auflistung greifen Sie im dritten Arbeitsschritt dann einzelne bevorzugte Begriffe auf und spezifizieren diese jeweils mit weiteren adjektivischen oder substantivischen Wortlisten.

Wählen Sie wiederum einzelne Begriffe aus und listen Sie in einem vierten Arbeitsschritt substantivische, möglichst gegenständliche Begriffe auf. Ziel dieser Begriffsebene ist es, Umsetzungsformen zu beschreiben, die per Bild oder Scribble darzustellen sind und somit Anregung liefern für die konkrete gestalterische Umsetzung der Aufgabe. Eine endgültige Auswahl einer Schrift sollte stets mit dem realen Schriftinhalt und dem vorgesehenen Layout einschließlich sonstiger gestalterischer Elemente (Bilder, Farben, Grafikelemente) erfolgen, denn nur so ist die Wirkung im gegebenen Kontext zu beurteilen.

Im Beispiel sind (auszugsweise und gekürzt) Begriffskaskaden dargestellt für die Gestaltung einer Weihnachtskarte des FB Informatik.

Weihnachtskarte für FB-Informatik

Suche Anmerkungsrichtung (A)

- Krippe
- Weihnachtsbaum
- Sterne
- Weihnachtsmann

Winter

- Weihnachtsbeleuchtung
- Geschenke
- Kirche

Abb.: Semantische
Begriffskaskaden (1)

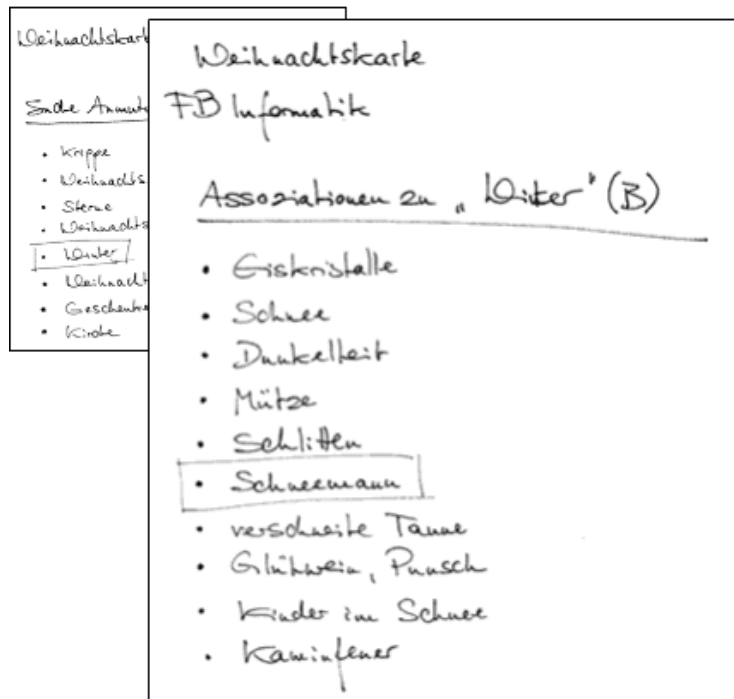


Abb.: Semantische
Begriffskaskaden (2)

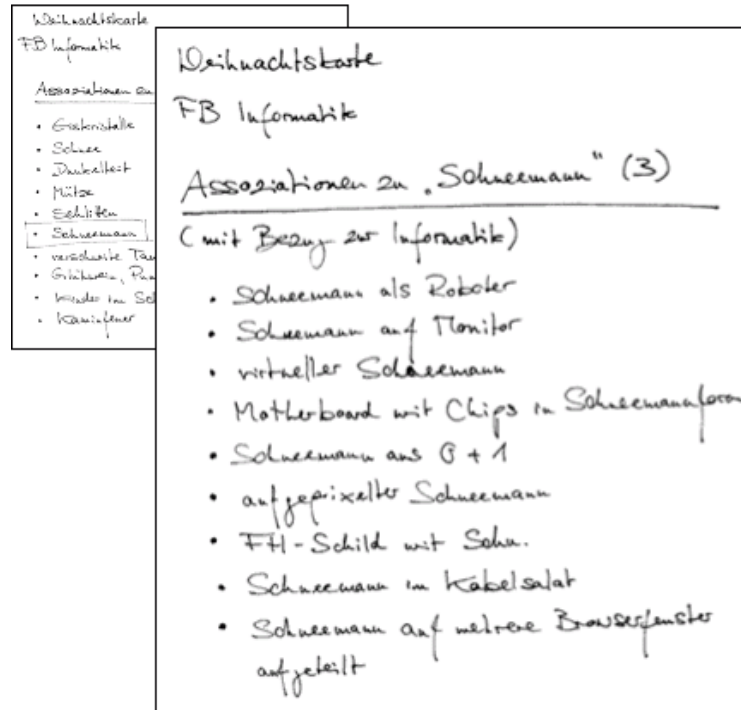


Abb.: Semantische
Begriffskaskaden (3)

6.2 Moodboards

Assoziative Bildcollagen

Moodboards sind assoziative Bildcollagen, die das gegebene Themengebiet umreißen. Über assoziative Prozesse zu den dargestellten Bildern werden Sie angeregt, geeignete Schriften, Schriftausführungen, Muster und Farbfüllungen finden. Mit Moodboards wird insbesondere das gesamte semantische Umfeld eines Themas sehr gut aufbereitet.



Abb.: Moodboard

Für die Gestaltung eines Logos für die „Bäckerei Pumpernickel“ wurde zunächst ein Moodboard des Umfeldes „Backen“ erstellt. (Arbeitsbeispiele 1. Sem. Mediendesign)



Abb.: Moodboard „Backen“

6.3 Semantischer Kontext

Anzeichenbezug

Im Anzeichenbezug wird die semantische Ausprägung auf einen Wortbegriff angewandt, der eben diese semantische Ausprägung bezeichnet oder im Kontextbezug dazu steht.

So macht es einen wesentlichen Unterschied, ob das Wort „Schablone“ in Schablonenschrift geschrieben ist (hier ist der Bezug offensichtlich), ob ein Wort, das in der Realanwendung üblicherweise schabloniert wird, z. B. der Kistenaufdruck „Teeimport“ so geschrieben ist oder ob ein beliebiges anderes Wort z. B. das Wort „Frieden“ in Schablonenschrift gesetzt ist. Während in den beiden ersten Beispielen die Anzeichenfunktion der Schablonenschrift einen direkten bzw. indirekten Kontextbezug hat, fehlt dieser im dritten Beispiel. Ein schabloniertes Wort „Frieden“, z. B. als Headline eines Gedichtes, wirkt deshalb merkwürdig. Allenfalls könnte dies einen Sinn machen, wenn diese Schablonenschrift auf einem Transparent in einer Friedensdemo eingesetzt würde.

SCHABLONE

TEE-IMPORT



FRIEDEN

Abb.: Semantischer Kontext

Feingefühl

Typosemantisches Gestalten erfordert sehr viel Feingefühl. Vielfach ist es sinnvoller, auf eine überzogene semantische Aufladung zu verzichten, statt den Rezipienten mit einer allzu aufdringlichen, ja oft platten Semantik zu konfrontieren, derer man schnell überdrüssig wird. Dennoch hat auch die starke semantische Ausprägung im Einzelfall ihre Berechtigung z. B. bei der Produktgrafik, auf Buttons etc. wenn sie dazu verhilft, die Wortbedeutung und damit die Handlungsaufforderung besser verständlich zu machen.

Wissensüberprüfung



Multiple Choice

Übung TSM-01

1. Was beschreibt in der Zeichentheorie die Lehre der Semantik?

- ☐ Die Beziehung der Zeichen untereinander
- ☐ Das aus dem Verständnisprozess resultierende Verhalten eines Interpreten.
- ☐ Die Bedeutungsdimension der Zeichen

2. Welche Schrift hat einen typisch plakativen Charakter?

- ☐ Avantgarde
- ☐ Kabel
- ☐ Times

3. In welche Kategorie ordnen Sie Schriften die ihre Machart erkennen lassen?

- ☐ Symbolfunktionen
- ☐ Produktfunktionen
- ☐ Anzeichenfunktionen

4. Welche Schrift weist einen ausgeprägten Jugendstil-Charakter auf?

- ☐ Arnold Böcklin
- ☐ Neville Brody
- ☐ 20th Century

5. Was verstehen Sie unter Moodboard?

- ☐ Elektronische Plattform, auf der persönliche Stimmungslagen dargegeben werden.
- ☐ Assoziative Bildcollage zur Aufbereitung des semantischen Umfeldes eines Themas.
- ☐ Begriffssammlung zu persönlichen Empfindungen zu einem Gestaltungsthema.



Lückentext

Übung TSM-02

Versuchen Sie einige der Aussagen dieser Lerneinheit mit Hilfe der Lückentext-Übung zu ergänzen.

Der Begriff _____ ist in Parallelität zum Begriff Produktsemantik gebildet.

Produktsprachliche Funktionen sind diejenigen Informationen, die über die _____ Ausprägungen vermittelt werden und Auskunft über tatsächliche oder vermeintliche _____ des Produktes geben.

Eine Variante _____ Typografie besteht darin, dass nicht einzelne Buchstaben, sondern ganze Wortbegriffe in einem Satz durch bedeutungshaltige Bildsymbole ersetzt werden. In einer anderen Variante werden einzelne geeignete _____ durch _____ Bildzeichen ersetzt, die der ursprünglichen Buchstabenform ähnlich sind. _____ können nicht nur auf die Schriftzeichen zurück verweisen, sondern im Sinne der Symbolfunktionen auch darüber hinaus, z. B. auf den Gebrauchs- oder Herkunftskontext.

Moodboards sind assoziative _____, die das gegebene Themengebiet umreißen. Über assoziative Prozesse zu den dargestellten Bildern werden Sie angeregt, geeignete Schriften, _____, _____ und Farbfüllungen zu finden.

Bildcollage
 bildsprachlich
 Buchstabe
 formgestalterisch
 Moodboard
 Muster
 Qualität
 Schriftausführung
 Schriftmerkmal
 Semantik
 Typosemantik
 wortsinnbezogen

Gestaltungsaufgabe



Gestalten

Gestaltungsaufgabe TSM-G1

Satzarten

Finden Sie ein Zitat mit ca. 10 bis 20 Zeilen. Inszenieren Sie dieses Zitat im Format A4. Spielen Sie mit den verschiedenen Satzarten. Experimentieren Sie mit Zeilenabstand, Zeilenlänge und der Position auf dem Blatt. Wichtig dabei ist auch die Positionierung des Namens des Zitierten zum Zitat. Achten Sie auf die passende Schriftwahl.

Erzeugen Sie mindestens drei verschiedene Varianten. Schwarzweiß.

Bearbeitungszeit: 90 Minuten



Gestalten

Gestaltungsaufgabe TSM-G2

Mappe

Stellen Sie Ihre besten Arbeiten in einer A3 Mappe vor. Von jeder Aufgabe sollte mindestens der beste Entwurf zu sehen sein. Wenn Sie mehrere präsentabel finden, dürfen Sie auch Alternativen in der Mappe vorstellen. Diese sollten Sie aber als Solche kennzeichnen. Format: A3, hoch oder quer.

Wichtig: Erstellen Sie für die Mappe ein Gestaltungsraster, um die Arbeiten in eine konsistente Form zu bringen. Alle Aufgabentexte sollen jeweils zu den Arbeiten zu lesen sein. Zahlen oder Headlines heben Sie bitte besonders hervor, um das Auge des Betrachters zu führen. Alle Arbeiten sollen adäquat präsentiert werden. Am Besten legen Sie die Arbeiten als A3 Dokumente an, und drucken Sie dann aus, um umknickende Seiten von aufgeklebten Papieren zu vermeiden. Auf diese Weise behalten Sie auch die Konsistenz im Dokument, und können die Arbeiten, Texte etc. alle im Dokument selber anlegen.

Die Mappe sollte bei der Prüfung abgegeben und präsentiert werden. Stimmen Sie sich darüber bitte noch mal mit Ihrer Kursbetreuung ab.

Bearbeitungszeit: 300 Minuten